

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auff's new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am Sonntag vor dem neuen Jars tag/ Euangelium Luce ij.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

am Son. nach dem Christag. XXVIII.

Am Sonntag vor dem neuen Jars tag / Euangelium Luce ij.



EINE Vater
vnd Mutter wun-
derten sich des/das
vō im geredt ward.
Vnd Simeon sege-
net sie/vñ sprach zu

Maria seiner Mut-
ter / Sibe / Dieser wird gesetzt zu ei-
nem Fall vnd Außerstehen vieler in
Israel / vnd zu einem Zeichen/
dem widersprochen wird. Vnd es
wird ein Schwert durch deine See-
le dringen / Auff das vieler hertzen
gedancken offenbar werden.

Vnd es war eine Prophetin/
Anna / eine tochter Phaniel/
vom geschlecht Aser / die war wol

betaget / vnd hatte gelebt sieben
Jar mit irem Manne nach irer
Jungfrawschafft / vnd war nu ein
Widwe bey vier vnd achtzig jaren/
Die kam nimer vom Tempel / die-
net Gott mit fasten vnd beten tag
vnd nacht: Die selbige trat auch
hinzu / zu der selbigen stunde / vnd
preisete den D Erri / vnd redet von
im zu allen / die auff die Erlösung
zu Jerusalem warteten.

Vnd da sie alles vollendet hat-
ten / nach dem Gesetz des D Erri
feierten sie wider in Galilean / zu
irer stad Nazareth. Aber das Kind
wuchs / vnd ward starck im Geist/
voller weisheit / vnd Gottes gna-
de war bey im.

f ij Das

Auslegung des Euangelij

Anno
gr. pub
lice.

Summa
des E/
uangelij.



Als fürnemste in diesem Euangelio ist/das Simeon wei saget von Christo vnd seinem Reich/wie es erstlich vnter den Jüden/vnd seinem eigen Volck/vñ hernach vnter den Heiden mit gehen werde/ Das/ wie wir am dritten Sonntag des Advents gehört/ der meiste teil sich daran stossen/ vnd ergern werde. Aber doch sollen auch viel dadurch gebessert/ vnd auffgerichtet werden. Neben diesem/ welches das fürnemste ist/ sind auch andere Puncten/die wir nach der kurtz vberlauffen wollen.

Diese Distoria hat sich begeben/da das Kindlin Ihesus sechs wochen ist alt gewesen/ vnd in Tempel/nach der Jüden gewonheit/getragen/das es dem HERN dargestellet würde/vnd ein Opffer für es geschehe/ Exod. 12. Luc. 2. Wie ewer liebe auff das fest/von der opfferung des Kindlins im Tempel/hören wird. Da kompt der alte Simeon/aus anregung des heiligen Geistes/ nimpt das Kindlin Ihesum in seine arm/ vnd predigt von jm/ Das es der Heiland vnd Liecht sein sol/welches nicht allein im Jüden thum/wie in einer Latern leuchten/ sondern auch ein öffentlich Liecht sein sol/ für die ganze Heidenschafft.

Lucas
heisse Jo
seph des
HERN
Christi
vater.

Solcher predigt/die Simeon von dem Kindlin thut/ spricht der Euangelist im heutigen Euangelio/wunder ten sich sein Vater vnd Mutter. Das er aber Joseph des HERN Christi vater heisset/redet er von jm/ wie andere Leute von jm redeten. Er hat sich aber oben gewaltig gnug verwaret/da er gesagt hat/ Er sey vom heiligen Geist empfangen/vnd von der Jungfrawen Maria geborn. Solches sol man mercken/auff das niemand sich daran stosse/das Lucas hie/vnd die Schrift an andern orten zuweilen so von ein ding pflegt zu reden/wie ander Leute. Denn

es war ein heimlich werck Gottes/das die Jungfraw Maria schwanger war/welches Joseph selbs musste glauben/nach dem der Engel im traum solches jm hatte offenbaret.

Maria
verwun
dert sich.

Als nu der Altmater Simeon hinzu tritt/ der alters halb kaum sehen konde/vnd dis Kindlin so hoch rhümet/ Das werden viel/die es gehört/als ein Narrenrede/verachtet haben/vnd gedacht/Simeon rede/wie ein alter wahnwitziger Man. Aber es war ein solche Predigt/ spricht der Euangelist/das sein Mutter vnd Vater sich darüber verwunderten. Denn dis stück/ das er solt der Heiden Liecht sein/hatten sie von dem Engel selbs nicht so lauter gehört/als es Simeon redet.

Verwun
derung
folget
aus dem
glauben.

Derhalb sol man das nicht dahin deuten/weil hie stehet/Sein Vater vnd Mutter verwunderten sich/als hetten sie solches nicht geglaubt/Sondern es ist ein zeichen vnd anzeigung eines grossen glaubens vnd hohen verstands. Denn das ist des glaubens eigentliche art/ je fester einer ein ding gletbet/ je mehr er sichs verwundert/vnd frölich er darüber wird. Widerumb/ Wo ers aber nicht gletbet/ so nimpt er sichs nicht an/hat weder freude noch lust das von.

Also haben wir diese tag vber gehört von der geburt Christi/ das dis Kindlin vnser fleisch vnd blut sey/dazu vnser Heiland/ der vns vom ewigen tod/sünden vnd des Teuffels reich vns helfen sol. Wenn du nu solches von hertzen gletbest/meinstu nicht/du würdest dichs so verwundern/ das du dis Kindlins dir nicht gnug sehen/ noch gnug an es dencken köndest.

Als also Lucas mit diesen worten beider glauben/ der Mutter vnd des Vaters hoch rhümet/ das die Mutter frölich vnd guter ding drüber gewesen/vnd sich des nicht gnug hat verwundern können/ das dis Kindlin solt ein Liecht sein/ zu erleuchten die Heiden/dagegen alle andere Könige vnd Fürsten ein

sten ein lauter finstere Nacht sind/ Ja
selbs in sünden vnd tod stecken/ wil
schweigen/ das sie andern daraus helfe
fen solten.

Wie sol-
len vns
auch ver-
wundern

Solche verwunderung solten
wir vber dem Euangelio auch
haben/ das wir drüber hoffertig
vnd frölich würden/ vnd rhümeten/
Ich bin ein Christ/ vnd getaufft/ zweif-
fel derhalb gar nichts/ ich werde durch
den H. Erri Ihesum ein Herr sein vnd
bleiben vber Sünde vnd Tod/ das der
Himmel vnd alle Creatur mir zu meinem
besten dienen sol. Wenn ein Fürst mir
ein sammaten Rock/ oder ein Dorff
schencket/ solches würde mich frölich
machen. Aber was ist's gegen diesem?
Ja wenn ich gleich hette des türckisch-
en Keisers Kron/ so ist's doch nichts ge-
gen dem/ das ich teil habe an der erbs-
schafft Christi/ vnd sol mit jm in ewig-
keit leben.

Ein
Christ
sol in Ch-
risto hof-
fertig
sein.

Aber wo findestu einen/ der es recht
glaubt/ vñ zu hertzen fasset? Alle zumal
können wirs/ vnd wissens nach zu re-
den/ Aber das wirs nicht glauben/ des
sind wir bald zu vberweisen/ denn wir
verwundern vns nicht. Sol man sol-
che erkenntnis der Historien glaube heis-
sen/ so ist's warlich ein kalter vnd halb-
erstorbener glaube/ Sonst würden wir
nicht allein frölich/ sondern auch hof-
fertig sein. Denn ein Christen ist ein
hoffertiger/ seliger Mensch/ der weder
nach dem Teuffel/ noch nach allem
vnglück fraget. Denn er weis/ das er
durch Christum vber solches alles ein
Herr ist.

Darumb wird die Jungfraw Ma-
ria on zweiffeln in dieser verwunderung
einen sonderlich guten vñnd heiligen
stolz vnd hoffart gehabt haben/ die
nicht auff jr/ sondern auff Gottes gna-
de vnd barmhertzigkeit/ vnd auff dem
Kindlin Ihesu stunde/ Wie Lucas sein
anzeigt/ mit diesen Worten/ Sie wun-
derte sich/ nicht darumb/ das sie ein
Mutter dis Kinds war/ sondern des/
das von jm geredt ward. Wie denn alle
Christen thun/ die sehen nicht an/ was

sie sind/ sondern was jnen gegeben ist/
Rhümen derhalb nicht sich selbs/ son-
dern den/der jnen alles aus gnaden ge-
geben vnd geschenckt hat.

War an dem feilets nicht/ das
vns Gott gibt/ Daran feilets aber/ das
wirs nicht recht wöllen ansehen/ noch
erkennen/ Sonst würde der glaube die
frucht mit bringen/ das wir vns auch
verwunderten/ vñ freweten der grossen
gnade vnd wolthat/ die vns durch dis
Kindlin widerfaren ist. Denn/ das wir
arme Sünder in ein ewiges leben vnd
gerechtigkeit gesetzt sind/ Das sol ja
zum wenigsten mit ein süncklin gefü-
let werden/ vnd vns ein mut machen/
das wir in anfechtung vnd verfolgung
nicht so verzagt weren/ Sondern/ beis-
de Teuffel vnd welt noch dazu troze-
ten/ vnd sagten/ Was ist's/ wenn jr mir
gleich das leben nempt? Weil mir nur
dis Kindlin bleibt/ so nempt gleich hül-
fen vnd schalen dahin/ ich hab kleinen
verlust/ gegen diesem kern vnd scharz/
das ich durch Christum von sünden los-
dig gemacht/ vnd dem ewigen tod vnd
zorn Gottes entlauffen bin.

Also solten wir vns auch des ver-
wundern. Aber/ wie gesagt/ es geschis-
cht bey wenigen/ Wiewöl dennoch je-
etliche müssen sein/ bey denen es geschis-
cht/ die sich verwundern/ alles des/ das
sie von Christo hören. Den selben ist
diese Predigt ein ewige speise/ der sie nit
mermehr können sat werden/ Wie Pe-
trus sagt/ das auch die Engel lust ha-
ben/ das sie es sehen sollen.

N wollen wir auch die weiffa-
gung Simeonis besehen/ die gehet
fürnemlich/ wie vor gemelt/ auff
das Judenthum/ das sich im volck Is-
rael/ wie er meldet/ viel an den H. Erri
Christum stossen vnd ergern/ Widers-
umb auch etliche an jm sich bessern wer-
den. Das ist nu des Kindlins/ vñsers
lieben H. Erri Christi/ eigen Tittel/
So sol es jm gehen/ So sol er auff der
Welt gehalten werden/ das viel an jm
anlauffen/ vnd fallen. Dagegen auch

Von der
Weiffa-
gung Si-
meonis.

§ iij viel

Auslegung des Euangelij

Viel er-
gern sich
an Chri-
sto.

viel sich an in halten/vnd an im auffste-
hen sollen. Derhalb wer ein Christ wil
sein/mus sich darnach richten/ Denn
hie sol niemand gezwungen werden.
Den zwang hat Gott den Fürsten/Bur-
germeistern/Zenckern befolhen/die sol-
len in irem Regiment zwingen/ vnd
mit gewalt treiben/ alle die/ so von ste-
len/morden/liegen/triegen/vnd an-
derm ergernis nicht abstehe wollen.
Aber hie im reich Christi gehets nicht
also/Wiltu nicht glauben/so magstu es
lassen/mit den haren wollen wir dich
nicht herzu ziehen/noch zwingen/ Es
wird dich aber zu seiner zeit ein ander
zwingen/ da du dich nicht mehr wirst
wehren können.

In sagen sie/hab ich noch so lang
frist/so hats nicht not. Wolan/das ist
beschlossen/Wiltu selig werden/so mu-
stu diesen König annehmen/der (wie Si-
meon hie sagt) in der welt ein ergerlich-
er König ist. Doch sol niemand an dem
zweifeln/ es werden sich auch allwege
etliche finden/die sich sein bessern/vnd
nicht ergern.

Dies ist ein seer nörtiger vnterricht/
das wir nicht allein auff den grossen
Zauffen sehen sollen/der da fellet/das
müssen wir geschehen lassen. In der
welt wirds nimmermehr anders werden
Wo dieser König mit seinem wort vnd
Reich ist/da wird der meiste teil/sich er-
gern/vnd fallen. Das mustu gewonen/
vnd gehen lassen/ wo du anders ein
Christ bleiben wilt/ Vnd daneben auff
das kleine Zeufflin sehen/vnd dich das
zu halten/das nicht felle/ sondern an
diesem König fest helt/vnd auffstehet.
Wenn es nu also zugehet/das die Leu-
te heuffig dahin portzeln vnd fallen/
so lasse es gehen/ denn so gehets recht/
wie Simeon hie saget.

Wie mā
sich an
Christo
ergert.

Die Papisten lestern vnser Lere
grewlich/vnd legen sich hefftig
dawider/nicht das sie sich daran
ergerten/denn der meiste teil vnter jnen
wissen seer wol/das die warheit ist/son-
dern thuns aus lauter bosheit vnd
mutwillen/ jren Stand vnd pracht zu

erhalten/fragen nicht viel nach Christo
vnd seinem wort/ Denn der Bauch ist
jr Gott. Darumb wollen wir sie hie vn-
ter den Zauffen/der sich ergert/nicht
zelen.

Die aber sinds/die sich ergern/die
nicht öffentliche Feinde vnd Verfolger
der Lere sind/ sondern hörens/bekens-
nen auch vnd glauben/das dis Kindlin
der welt Heiland sey. Aber das wil jnen
nicht eingehen/das vnser werck/vnd
alles was wir Gott zu lob vnd ehren
thun/sol nichts sein. Ey/sprechen sie/
soltten alle die verdampft sein/die bisher
so viel hundert jar nach der alten Lere
vnd glauben gelebt haben/das glaube
ich nimmermehr etc.

Wo du es so gehen siehest/da sprich/
Es gehet recht/wie es gehen sol/ Denn
das Kindlin/das die Jungfraw Ma-
ria geborn hat/ist zum fall gesetzt/nicht
denen so von Gott nichts wissen/son-
dern vieler in Jsrael/das ist/die Got-
tes volck sind/sein wort haben etc. Es
ben dengt ist dis Kindlin gesetzt zum
anstos/darüber die weltweisen vnd hei-
ligen lauffen/vnd gar redlich portzeln/
fallen vnd den hals brechen. Derhalb
wo man Ihesum das Kindlin nicht an-
nehmen wil/müssen wirs gehen lassen/
augen vnd ohren zuthun/vnd stellen/
als sehen wir diesen fall nicht.

Ey den Jüden giengs auch
also/die ergerten sich vber die ma-
ssen seer/da Christus mit jnen dis-
sputieret/vnd sprach/ Joh. 8. Ir wer-
det in ewren sünden sterben. Da gedas-
chten sie/was sagt der Narr? Haben
wir doch die Propheten vnd Mosen/
wir wissen je was recht ist/vnd was
Gott von vns haben wil. Sol solches
alles nichts sein/noch vns helfen? Sol-
len wir erst diesen Zimmerknecht vns
leren lassen/wie wir selig werden? Die
giengens dahin/zustieffen an Christo
den kopff/vnd fielen.

Wie die
Jüden
sich gee-
rert hat-
ten.

Also thun jzt auch des Papsts gei-
stlichen (Ich rede von besten) denn der
gröste teil vnter jnen/wie gesagt/sind
Bauchdiener/schelten vnser lere Teuf-
fels lügen/

Der
Münche
ergernis

fels lügen/ vnd Ketzerey. Sagen/ Wir beten/ fasten so viel/ lassen es vns so sawer werden/ Soldenn dis alles nichts sein: Soles Gott nicht gefallen? Wolan so wollen wir fressen/ sauffen/ vnzucht treiben/ vnd also Gott zu gefallen thun/ vnd ins Himmereich komen/ weil Christus allein die Sünder/ nicht die Gerechten/ wie die Lutherischen predigen/ selig macht: Diese ergern sich auch am kindlin Ihesu/ fallen dahin/ das sie nimmermehr auffstehen.

Christen sind auch ergerlich Leute.

Wiltu nu ein Christ sein/ so schicke dich also drein/ vnd sey des nur gewis/ das dein Herr Christus/du/dein lere vnd all dein thun den Leuten nicht gefallen werde. Denn hie hörestu/ das dein Herr Christus selbs/ denen/ so Gottes volck sind/ ein Stein des anlauffens/ vnd ein fels der ergernis sey/ daran sich ergern/ stoßen vnd drüber lauffen alle die da gros/ Flug vnd heilig wollen sein. Wiltu nu von den selben/ vnd irem anhang für ein Narren/ Ketzerey vnd Verführer gehalten/ denn anders wird nicht draus/ sein/ so nim diesen Herrn vnd König an/ wo nicht/ so magstu sein müßig gehen. Das also alle die/ so da Christen sein/ vnd selig wollen werden/ müssen mit irem Herrn Christo ein ergernis vnd falle den andern sein/ vnd für Ketzerey vnd Verführer geachtet werden. Das ist das eine stück von dieser Prophecey.

Christus ist auch gesetzt zur auff/ erstehung

Aber daneben sagt das Euan gelium/ welches wol zu merken ist/ das er nicht allein zum fall gesetzt sey/ sondern auch zum auffstehen vieler in Israel. Die sinds nu/ die diesen König annehmen/ an im auffstehen/ vnd ir leib vnd leben/ wens die not erfodderet/ vmb seines willen lassen. Die wissen/ das sie inen selb nicht können helfen. Sol inē aber geholffen werden/ so müsse es allein der thun/ den die Engel einen Heiland heissen/ vnd Simeon hie von weissaget/ Es werden viel an im auffstehen. Darumb erkennen vnd halten sie sich für arme vnd elende Sün

der/ die hart vnd tieff gefallen sind/ Strecken derhalb ire hende aus/ vnd halten sich mit freuden an diesen edlen Grund vnd Eckstein/ richten sich an im auff/gleuben an im/ vnd werden nimmermehr zu schanden/ 1. Pet. 2.

Die andern Narren aber/ die sich lassen duncken/ sie stehen feste/ bedürffen keiner gnade noch hülffe/ die lauffen mit dem kopff wider in/ lestern vnd fluchen im getrost. Wens so gehet/ so esse dichs nicht anfechten/ thue als se/ sey es nicht/ es wil doch mit diesem kind nicht anders hinaus gehen/ denn Simeon hie weissaget. Sihe/ dieweil auff den andern/ wiewol geringen hauffen/ die an im auffstehen/ als da sind arme Sünder/ die für Gottes zorn vnd gericht von hertzen erschrecken/ die macht dis kindlin heilig vnd gerecht. Itē die erkennen/ das sie in irthum vnd vnwissenheit gelebt haben/ machts weise/ die verloren vnd verdorben sind/ dem hilffes vnd machts selig. Des lerne dich trösten/ vnd lasse dich ja von diesem kindlin nicht abweisen.

Ich hab viel jar mit allem fleis der sach nach gedacht/ wie ich doch vom Herrn Christo so künde predigen/ das es jederman gefiele/ vnd niemand sich an im stiesse/ noch ergerte. Aber es wil nicht sein/ Darumb mügen wir es gewonen/ vnd hie lernen/ wie wir denen antworten sollen/ die da sprechen/ Im Bapstum sey alles fein still gewesen/ da hab man von keiner Ketzerey noch vneinigkeith gehört/ Nach dem aber diese lere sey auff komen/ habe sich alles vnglück funden/ das also wenig/ oder gar nichts gutes daraus komen sey.

Wo Christus ist/ da muss ergernis sein.

Solchen Kläglingen magstu aus diesem Euan gelio/ vnd des heiligen Simeons weissagung antworten/ Das allweg/ wo die reine lere von Christo gehet/ gewislich das folget/ das etliche fallen/ vnd alles vnglück anrichten werden. Aber gleichwol sol die lere auch die frucht widerumb schaffen/ das etliche sich an Christum halten/ vnd an im auff

Auslegung des Euangelij

im auffstehen werden. Das sind/ wie gesagt/ die armen betrübtten Gewissen/ die an dieser Lere trost vnd freude finden.

SOLches wollen vnser Widersacher nicht ansehen/ sondern schawen nur auff den fall/ vnd das ergernis/ das nicht kan vermittlen bleiben. Nicht der lere halb/ die rein/ recht vnd gut ist/ Sondern der Menschen halb/ die sich nicht rechte drein schicken/ vnd nicht folgen wollen. Aber bedencke die sache recht/ vnd bekenne frey zu/ Wers nicht besser im Papstum gewesen/ wenn das ergernis vnd fallen seinen fortgang hette gehabt/ wie jzt zur zeit? Denn das alles so still vnd friedlich/ wie es ein ansehen hatte/ zugienge/ vnd doch der Teuffel an allen orten gewaltiglich mit Abgötterey vnd falscher lere regierete/ vnd alles mit hauffen zur Helle zutriebe? Wer wolte nicht lieber ein zeitlichen schaden leiden/ denn ein ewigen? Wie denn ein vntraglicher/ ja ewiger schad war/ das kein rechte Predigt/ erkentnis Gottes/ noch Gottesdienst im Papstum zu finden war.

Wir habens nu viel Jar her Hoffmals erfahren/ das man auff vielen Reichs versamlungen da von gehandelt/ vnd es gern dahin gebracht hette/ das man also predigte/ das es jederman gefellig/ vnd niemand ergerlich were. Aber gewis ist/ nimmstu das ergernis vnd den fall hinweg/ so ist schon Christus verlorn. Denn wo der Man kompt/ vnd sich sehen lefft/ da hebt sich bald ein rhumor vnd fallen an.

Es ist zu vns komen/ der liebe Herr Christus/ durch sein Euangelium/ ehe wir sein sind gewar worden/ eben wie zu den Jüden. Solches solten wir zu grossen danck angenommen/ vnd Gott für diese vnaussprechliche gnade herzlich gedanckt haben. Aber was ist geschehen? Papst vnd Bischue werden unwillig darüber/ meinen/ er solte sie zuvor darumb gefrage/ vnd wenn sie jren willen dazu geben hetten/ als denn

mit dieser lere angefangen/ vnd ein enderung in der Kirchen gemacht haben. Da gehet das ergernis mit macht/ Denn Christus wil seines predigen nicht lassen/ So wil Papst vnd Bischue das selbe nicht leiden. Also hebt sich denn der tanz/ vnd bleibt diese weiffagung Simeonis für vnd für/ Das dis Kindlin gesetzt ist zum fall vieler in Jsrael.

Darumb müssen ergernis komen/ wie Paulus an ein andern ort auch sagt/ Es müssen Rotten vnd Ketzerey sein/ Das wort mus verfolget werden/ Aber nichts deste weniger sol dennoch Christus bleiben/ vnd etlich an im auffstehen/ vnd selig werden. Die andern aber müssen drüber zu scheitern gehen/ die Christum gern wolten anders machen/ denn in Gott der Vater geordnet vnd gesetzt hat/ nemlich dazu/ das er/ wie ein Stein am weg/ zur not stehen sol/ das man sich daran lehne vnd auffstehe. Weil aber der meiste teil so toll vnd töricht sind/ wollen sich an solchen Stein nicht halten/ sondern lauffen mit dem Kopff dawider/ vnd stossen sich dran/ Solches ist nicht des Steins schuld/ sondern solcher törichten/ blinden Leute/ die darauff fallen/ vnd auch gar weidlich zurschellen/ Der doch von Gott dahin gesetzt vnd gelegt/ wie Esai. 28. geschrieben stehet/ das sie an im gleuben/ an im auffstehen/ vnd in selig werden sollen.

Darumb sol man das Euangelium nicht für ein solche Lere halten/ die nichts denn hadder vnd vneinigkeith in der welt anrichte/ wie Papst vnd Bischue es schelten/ als weren sie gar rein/ hetten nie kein wasser trüb gemacht/ noch ursach zu allerley straff vnd vnglück/ durch jr sünde vnd Abgötterey/ geben. Wenn sie diese Lere gehen/ vnd frey machen liesen/ so würde solche vneinigkeith vnd andere plagen/ auch dahin den bleiben. Tu aber weil sie sich wider die Lere sperren/ wollen jr jren eigen gang nicht lassen/ Was ist wunder/ das es Gott mit jnen auch nicht allweg macht/ wie sie gern wolten?

Die

Die welt gibt durch jren ungehorsam vrsach zu straff/ vnd nicht das Euangelium.

Die Jüden ergerten sich an Christo auch/ Er gab aber ihnen kein ursach dazu. Ja er hette es gern gut gesehen/war auch darumb komen/das sie an ihn glauben/vnd selig solten werden. Weil sie aber nicht wolten/war ja die schuld nicht sein. Denn sie solten sich nach ihm/als nach ihrem Herrn/der ihnen verheissen/vnd nun komen war/gerichtet haben/nicht sich an seiner geringen gestalt geergert haben. Also sollen wir uns jetzt zur zeit die grossen ergernis nicht lassen irren/sondern uns nach dem Euangelio richten. Wer es aber nicht wil thun/ob er gleich geergert wird/da mag er seinem störrigen kopff/vnd vngleubigen hertzen vmb dancken/vn die schuld nicht auff das Euangelium legen. Das ist das erste stück von dieser prophecey Simeonis.

Anno 35. in publico

Als aber Simeon weiter/vnd in sonderheit zu der Mutter spricht/Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen/auff das vieler hertzen gedanken offenbar werden. Dis reimet sich seer vbel mit dem/das der Euangelist sagt/Simeon habe sie gesegnet/Denn es lautet hart/vnd klinget seer vnfreundlich/das er spricht/Ein Schwert wird durch deine Seele dringen. Es ist aber nicht allein vmb der Jungfraw Maria/oder des Herrn Christi willen geschrieben/die es nu nicht bedürffen/Sondern uns ist zur lere geschrieben/das wir uns auch darnach richten sollen.

Das Euangelium offenbaret die hertzen.

Denn das hette nicht allein ich/sondern auch kein Apostel können dencken/nach glauben/das so ein grosse bosheit in der welt were/wenn das Euangelium nicht komen/sie offenbaret/vnd an tag hette bracht. Denn vor dieser zeit sind gar viel treffliche frome Leute gewesen im Papstum/die sich fein erbarlich vnd züchtig gehalten haben. Es sind viel weiser/vernünfftiger Leute gewesen/da man auff schweren hätte mögen/sie meineten es hertzlich gut/Das also die welt/so lang das Euangelium nicht da ist/auff das schönest

leuchtet ihrer kunst/weisheit/zucht vnd erbarkeit halb.

Darnach lesse sie sich noch viel schöner sehen/in dem geistlichen schein/das sie Geistliche stende/viel Gottesdienst erdacht vnd gemacht hat/wie wir im Papstum auch erfahren haben/das/wer es sahe/musste sagen/es were ein heilig/Gotteselig wesen. Denn mit solchem schein ist alle vernünfft gefangen/beide mit weltlichen tugenden/vnd geistlichem wesen/das/wo es so solt bleiben/vnd das Euangelium die vntugend/heucheley vnd Abgötterey/so dar under steckt/nicht auffdeckt/sie alle zumal zum Teuffel würden faren/vnd dennoch den schein behalten/das sie from/weise/heilig/vn demütig weren.

Die welt scheinert from vn schön sein wen das Euangelium nicht da ist.

Der wenn das Euangelium kommt/vnd die Predigt von diesem kindlin angehet/welches/wie Simeon weissaget/zum fall vnd Auferstehen vieler/vnd zum zeichen/dem widersprochen wird/gesetzt ist. Da findet sich/das man greiffen mus/das die/so alle welt zuvor für lebendige Heiligen hielt/die größten Sünder/die Blugen die größten Narren/die stillen vnd sanfften hertzen/die blutigirigsten Mörder sind. Vnd gewislich das Euangelium kein ergere Feinde hat/denn was hohe/vernünfftige/weise/tugent same/heilige Leute für der Welt sind. Je höher sie mit solchen tugenden gezieret sind/je bitterer sie wider dem Euangelium toben/wie man sihet. Je mehr ein Mönch sich seiner Regel vnd Ordens gestliessen/je mehr er gebetet/je strenger er gefastet hat/je wütiger er wider das Euangelium tobet/wenn es angehet. Das ist ja ein grosse plage/vnd vberaus ein grewlich wesen.

Das Euangelium zeuher der welt den schein ab/vnd offenbaret die hertzen.

Das ist nu/das Simeon hie sagt/Es spricht er/die Welt gehet her in beiden Regimenten/dem geistlichen vnd weltlichen/in den schönsten ehren. Sie füret ein tugent sam leben/vnd lessets ir sawer werden/das jederman meinet/sie seien lauter Engel vnd Gotteskinder/für grosser heiligkeit vnd weisheit.

Niemand

Auslegung des Euangelij

Niemand kan vnd wil es glauben / das vnter solchem schein / so grosse vntugend vnd schedliche giffte sey / alle Menschen werden drüber zu Narren. Da ist kein Kunst in der weiten welt / die solche es sehen / oder vrteilen künde / ausgenommen diese predigt von Christo / vnd das heilig Euangelium / das sticht solch giftig Schwer auff / das es jederman sihet / was für ein vnflut vnd schedliche giffte darhinder steckt. Denn so bald solche Predigt in der welt klinget / erbiterters dieselben feinen Leute / da gleissen denn die schönen Heiligen dermassen / das sie heraus brechen / vnd für aller welt sich sehen lassen / das es im grund eitel gleisnerey vnd büberey mit jnen sey.

Das Euangelium offenbart die herten.

Es ist mancher feiner Fürst / der hoch begnadet ist / mit weisheit vnd verstand / vnd von herten begeret seinen Leuten recht für zu stehen / Ist nicht geizig / kein Schwelger noch pancketierer / wil alle hendel selb wissen / auff das ja niemand vnrecht geschehe / Ist ein züchtiger keuscher Eheman / In summa / so man ein Menschen zum Regiment wehlen solt / solt man ein solchen Herrn wehlen / da man mit warheit kan von räumen / es sey ein vernünfftiger / fromer / heiliger Fürst / sonderlich wenn mans rechnen wil nach dem alten wesen vnd schein im Papstum / mit beten / fasten / andacht / zu stifften Altar / Capellen / Kirchen vnd newe Gottesdienst / welche mit vleis dahin gericht sind / das man den Leuten das maul damit auffsperrt.

Wer lasse das Euangelium kommen / so wirstu finden / das nichts denn lauter heucheley mit solchen fromen Herrn ist / Beweiset auch mit der that / wird ein gewollicher Mörder / der viel vnschuldige blut vergesset / mit bösen practicken vmbgehet / vnd von einer sünde in die ander felle / vber dem Euangelio / wie Ahas / vnd alles versuchet / das ers hindern oder dempffen könne. Das man mus sagen / Wer hette doch jmer gemeinet / das so grosse sünde vnter ei-

nem solchen schönen heiligen leben stecken solt. Niemand sticht noch bricht solchen vnflut vnd vnlust auff / denn das heilige Euangelium / das solchs giffte an tag kompt.

Ich hette gemeinet / so das Euangelium jemand würde annehmen / so solts der Papst sampt seinen Cardinalen / Bischouen vnd Geistlichen gethan haben / die in der welt für die höchsten vnd frömsten Leute gehalten sind. Tu findet sich aber / das das Euangelium nicht heftiger noch wütiger Feinde hat / denn eben den Papst mit seinen Geistlichen / Hohenschulen / Doctorn / Mönchen / Pfaffen / die es doch billich mit allem vleis fördern solten. Das meiner Simeon hie / da er sagt zu Maria / Das Kindlin / des Mutter du bist / wird ein solchen lermen in der welt anrichten / wird die Leute zu schanden machen / die jederman / vnd sich selb für lebendige Heiligen halten.

Da werden denn der herten gedanken offenbar sein / das man sagen kan / In diesem Man / der für der welt so heilig scheint / dem man seines verstands / tugent / heiligkeit vnd frömkheit halbt / die welt zu regieren / befehlen / vnd die schlüssel zum Himmel geben solt / steckt so ein vntugend / so grosse Gotteslesterung / Abgötterey / neid / hass / mord / vnwissenheit etc. das nicht möglich ist alles zu erzelen. Denn Gottes wort vnd die warheit kan er nicht hören noch dulden / verteidiget Abgötterey / erwürgt die Leute drüber / Ja wenn er Land vnd Leute im blut erseuffen künde / würde ers thun / nur darumb / das er das Euangelium dempffen möchte. Das mus ja ein bitter / giftig hertz sein / das man bey keinem Menschen / Ich schweige bey ein solchen Menschen / finden solt / den die welt / für from / erbar / sanfftmütig / weis vnd tugent sam helt. Also / spricht Simeon / wird dis Kindlin die herten offenbaren.

Ich hette auch nicht gemeinet / da das liebe Euangelium angien / ge / das die welt solt so böse sein / Ja ich

Die Geistlichen sind dem Euangelio am feindsten

ich hielt dafur/ jederman solt fur freunden gesprungen haben/ wenn sie hören würden/ das sie von des Papstums greuel vñ jemerlichen drang vñ zwang der armen Gewissen frey solten sein/ vnd durch Christum/ aus gnaden/ die Güter haben/ darnach sie mit so vnzelichem kosten/ mühe vnd arbeit/ vergebens vnd umb sonst gestanden hetten. Vnd sonderlich gedacht ich/ wie vor gemelt/ die Bischoue vnd Hohenschule soltens mit hertzen annehmen.

Wer was geschicht? Eben umb solcher predigt willen/ treten sie vns mit füßen/ Ist vns auch niemand feinder/ denn eben die Geistlichen. Das müssen wir lernen vnd gewonen/ vnd umb solcher/ der welt vnart willen/ mit dem Euangelio nicht feiren/ sondern getrost fortfaren. Denn es ist ein solche Lere/ die den Teuffel vñ seine gliedmas recht malet vnd kennen leret/ das er ein feind Gottes ist/ vnd die welt auch/ wo sie am besten/ frömsten vnd heiligsten ist. Den des hette ich mich nicht versehen/ hette es auch nimmermehr geglaubt/ das ein solche grosse verachtung Gottes vñ seines worts in der Menschen hertzen/ die sich eusserlich so from stellen/ sein solt. Aber das Euangelium lerets vns/ das wirs fur augen sehen/ das Papst/ Bischoue/ Fürsten/ Edeleut/ Bürger vñ Bawern voller Teuffel sind/ weil sie diese selige Lere/ nicht allein nicht annehmen/ sondern mutwillig verachten vnd verfolgen. Diese teuffliche bosheit hab ich vor dem Euangelio in den Leuten nicht gesehen/ Sondern gemeinet/ sie weren vol heiliges Geists. Aber Christus durch sein wort offenbarts/ das sie mit dem Teuffel besessen sind.

Solche offenbarung die net zum vnterlicht.

WArumb offenbaret ers aber? Vns zum vnterricht/ darnach auch zum trost. Zum vnterricht/ das wir nicht erschreckē sollen/ wenn wir sehen/ das so heilige Leute/ solche Teuffel sind/ Das wirs vns müssen verwundern/ vnd sagen/ Das ist so ein feiner Fürst/ so ein feiner Bürger/ so ein feiner Eheman/ wie kompt er doch jnermehr

in die blindheit vñ bosheit/ das er Gottes wort nicht leiden kan/ vnd im so feind ist. Da leret nu dis Euangelium/ sagt dir vrsach/ vnd spricht/ Vor waren der hertzen gedanken verborgen/ aber nu kompt der/ der da heisset der hertzen offener/ der hat vns durch sein wort ein solch liecht in vnsern hertze angezündet/ das wir sehen/ was die Leute fur gedankē haben/ welche weder sie noch andere zuvor gesehen haben/ die müssen an tag komen/ vnd offener werden.

Es ist zuvor der Teuffel eben so wol ein Lügner vnd Mörder gewesen/ wie jzt/ Aber er war zu schön geschmückt/ das man in nicht kennen kund/ sondern fur ein Engel des liechts hielt. Aber jzt weil das Euangelium im vnter augen leuchtet/ sihestu/ was in im gesteckt sey/ das es eitel lügen/ betrug vnd mord je vnd je mit im geweest ist. Das sihestu an seinen Gliedern wol/ da gegets durch aus also/ vom höchsten Herrn an/ bis auff den geringsten Knecht/ Je frömer vnd heiliger die Leute scheinen/ je größer Schelck sie sind/ vol gift vñ Gottes lesterung. Also sind sie wol allweg geweest/ aber sie habens vnter dem linken Zitzen gehalten/ vñ bergen können. Da hat vnser Herr Gott ein fenster zu gemacht/ durch sein Euangelium/ wie Si meon hie sagt/ das mans sehen kan/ vñ sie es nicht mehr also bergen können.

Um andern/ dienet solche offenbarung der hertzen vns auch zum trost/ weil doch die welt Gottes wort nicht dulden noch leiden wil/ vnd dennoch so ein heiligen schein füret/ Das wir vns fur jr nicht entsetzen/ sondern stracks schliessen/ Sie schneine so from vnd heilig sie wölle/ weil diese vns tugent an jr hengt/ das sie Gottes wort nicht leiden mag/ sondern verfolget/ das sie des leidigen Teuffels sey/ wie sie stehet vnd gehet/ Vnd das alle tugent vnd heilig leben an jr nichts/ denn nur ein schandendeckel sey.

Solche offenbarung die net auch zu trost.

War an im selbs ist nicht böse/ vernünfftig/ weise vnd tugent sam sein. Das ist aber der Teuffel/ das man solche

Schöne

Auslegung des Euangelij

Schöne tugent / sol zum schandedeckel brauchen / vnd damit die grewlichen sünde decken / die da heisse / Gott lestern vnd sein wort verfolgen.

Man rühmet die Jungfrawschafft seer hoch / wie es den auch ein sonderlich vnd seltsame gab ist. Aber was woltestu von einer Jungfrawen halten / die jr Vater vñ Mutter ermordet hette. Ists nicht war / du würdest sagen / Wenn sie noch einst ein Jungfraw were / so ist doch ein Vater vnd Mutter mörderin / der M. Hans lohnen sol nach irem verdienst / vnd sol sie ire Jungfrawschafft gar nichts helfen etc.

Die höch-
ste vnter-
gent Got-
tes wort
verfolge
vnd ver-
achten.

Also ist hie auch / vnd gehet wie Simeon sagt / O Maria / spricht er / dein Son wird viel fromer Leute zu grossen Schelcken vnd Mördern machen / die jzt er ein gehen / das man sie für heiligkeit möchre anbeten / die werden sich aber mit der zeit so beweisen / das sie Gottes ergste Feind sind. Ja / sagt die vernunft / es sind gleichwol ehrliche frome Leute / nicht Schelck vnd Mörder / wie du furgibst. Tu leck dich liebes Ketzerlin mit deinem glaten balg vñ scharffen Klawen / Es sol aber / Gott lob / nicht lang weren / Es darff nicht mehr / denn das Christus mit seinem Euangelio komme / so wirstu finden / das der mehrer teil erbarer / fromer etc. Leute in der Welt / die ergsten Buben / Mörder / vnd Gottes feinde sind / die Gottes wort nicht leiden können / allerley practiken vnd tyranny sich vleissigen / ob sie es dem pffen möchten.

Se habens wol nicht gern / das man sie so vbel nennet. Aber für Gott können sie sich nicht entschuldigen. Den ob schon ein Mensch dem eusserlichen wandel nach from ist / hat aber die vnart / das er so ein Schelck in seinem hertzen ist / vnd Gottes wort nicht dulden kan / Wie lang wil er auch gegen den Leuten from bleiben. Denn es ist bald geschehen / wenn das hertz vol mordens ist / das die zung / ja hand auch zum mörder werde / wenn zeit / raum vnd fug da ist. Solche vnart decket das Euangelij

um auff / sonst würde es niemand wissen / ja niemand glauben können.

Simeon sagt zu Maria weiter Vnd ein schwert / (spricht er) wird dein seel durchdringen. Denn solche bosheit der welt hat sie sehen vñ erfahren müssen / vnd sich nicht allein / sondern die ganz Christlich Kirck zu jeder zeit / wenn das liecht des Euangelij leuchtet. Tu ist aber vnmöglich / das es die Christen on schmerzen / vnd sonderlich hertzleid sehen können / wie Petrus vom heiligen Lot auch sagt 2. Pet. 2. das er der Sodomiten laster sehen vnd hören hab müssen / die seine seel von tag zu tag mit iren vnrechten wercken gequelet haben.

Das ist das schwert / das durch der Christen hertz dringet / das ist / Ir hertz wird dadurch gekrenket / das die welt so ein schendlich vnkraut ist / die sich so schmücken kan / vnd treibt doch allerley mutwillen vnd tyranny wider Christum / lestert vnd verdamnet sein wort / verfolget vnd ermordet seine Zeiligen. Das ist der Christen leiden eins / das hertzleid / das da gehet vber alles leid / vnd erreget auch das hertzliche seuffzen der betrübtten hertzen / wenn das kompt / so wird die straff nicht lang dahinden bleiben. Das sey von der prophecey Simeonis auff dis mal gnug.

Es ist aber neben dieser weissagung vnd lere Simeonis noch ein historia da / von der widwe Hanna / die auch von Christo aus dem heiligen Geist zeuget vnd predigt. Von der meldet der Euangelist / wie sie Gott gedienet hab mit beten vnd fasten / tag vñ nacht. Solchs führen vnser Wideracher / die Papisten / wider vns. So wird doch nie geleugnet haben / das man mit rechtem fasten vñ beten Gott nicht diene. Denn was Gott befolhen hat / wenn man es thut / so heisse es Gott gedienet. Weil nu das fasten / das ist / messigkeit in essen vnd trincken / Item / das beten / von Gott befolhen ist / lassen wir es einen Gottesdienst bleiben / denn es ist ein befolhener gehorsam.

Leiden
der Chri-
sten.

Man die-
net Gott
mit faste
vñ beten

Aber an

am Son. nach dem Christag. XXXIII.

Aber der gebung der sünd den ver diener man nit che mit.
 Wer an dem lassen sich die Papis sten nicht fettigen/ wöllens dahin deus ten/ Das solcher gehorsam zu verge bung der sünden/ vnd ewigem Leben helffe. Da sagen wir nein zu/ vnd spre chen mit dem Engel/ Solches richte al sein das kindlin Ihesus aus/ das den Namen hat/ vnd heisset Ihesus/ oder Zeiland/ das er sein Volck von seinen sünden sol ledig machen.

Dabey wöllen wirs jzt bleiben lassen/ vnd Gott umb sein gnade bit ten/ das er vns fur allem ergernis gnes dig bewaren/ vnd vns helffen wölle/ das wir an Christo auffstehen/ vnd vns an jm vnd seiner Lere nimer mehr ergern noch dran stossen.
 Das verleihe vns vnser lieber Herr Chris tus/Amen.

Auff den newen Jarstag
 Von der beschneitung Christi/
 vnd der Jüden.

Die erste Predigt/ Gal. iij.



Adiezeit er füllet ward/ sandte Gott seinen Son/ geborn von einem Weibe/ vnd vnter das Gesetze ge than/ Auff das er die/ so vnter dem Gesetz waren/ er lösete/ das wir die Kindschafft empfiengen.

sind. Ursach / Die Personen sind gantz vnd gar vngleich / vnd vnterschieden/ wie jr hernach werdet hören.

Nhat aber die Beschneitung der Jüden ire ankunfft aus der Schrift/ wie man im erste buch Mose liestet cap. 17. Hat darneben auch jr bestimpte zeit/ wie lang sie weren sol/ nemlich/ bis auff Christum. Mit Abra ham hats erstlich angefangen/ Dem be fahl Gott/ er vnd sein gantz Hausge sind solten sich beschneiden lassen. Vnd was fort an Kneblin geborn würden/ solten alle am achten tag nach der ge burt auch beschnitten werden. Welche nu solch zeichen der Bescheitung an jrem Leib hetten/ deren Gott wolt er sein/ vnd sich jrer annemen/ wie seines Volcks.

Anno 31. publice ante prandium.



Mhentlichen Fest/ hat man sonderlich von zweien stücken zu predigen. Das erste/ von der Beschnei tung. Das ander/ von dem namen Ihesu/ von welchem der E uangelist das sonderlich meldet/ wie er vom Engel ernennet sey / ehe denn das Kind in Mutter leib empfangen ist/ Darumb mus an solchem Namen seer viel gelegen sein.

Wists nicht on sondern rat Got/ tes so geordnet/ das nicht allein Abra ham/ sondern auch alle sein Gesind im Hause/ was Menlin war/ sich beschnei ten musten lassen/ auff das die Jüden nicht rhümeten/ sie weren allein Got tes volck. Denn hie nimpt Gott bald im anfang Abrahams knechte/ welche zeiden waren / auch zu seinem Volck vnd Kindern an/ in das Erbe/ da Abra hams blutkinder vnd leiberben zugehö reten/ Ja komen ehe dazu denn Isaac/

Unter scheid zwischen der beschnettig Christi vnd der Jüden.
 Wir wölln erstlich von der Bes chneitung sagen/ ein vnterscheid mach en/ nicht des wercks / sondern der Pers on halb/ davon man heut prediget/ wie sie beschnitten sey. Nu ist aber zwischen der beschneitung Christi / vnd der an dern Jüden so ein grosse vnter scheid/ so weit Himel vnd Erden von einander

Ankufft der Beschneitung.
 Anbrams sathme ist nicht allein beschnit ten worden/ sondern auch seine knechte